

Hallo alle zusammen,

endlich habe ich eine Möglichkeit gefunden vernünftig Rundbriefe zu schreiben, diese jeweils mittels Handy zu tippen war schon sehr umständlich.

Seit meinem letzten Schreiben sind schon fast wieder drei Wochen im Paradis vergangen.

Die letzten zwei Wochen habe ich auf der medizinisch-chirurgischen Station gearbeitet. Im Vergleich zur Gynäkologie doch ein Fachbereich, in dem ich mich ein bisschen mehr auskenne.

Alle Patienten, die schwerkrank sind und somit stationär aufgenommen werden müssen, liegen eigentlich auf dieser Station. Vor allem viele schwere Verläufe der Malaria tropica (an deren Folge hier auch immer noch viele Menschen sterben), Tuberkulose, Diabetes mellitus und viele chirurgischen Fälle mit infizierten Buschmesserwunden....und oft sind die therapeutischen Möglichkeiten sehr begrenzt. Aber was wir hier für die Patienten tun können, wird auch gemacht.

Und wie ich auch schon in meinem letzten Brief erwähnte, arbeiten die Schwestern hier auf einem fachlich sehr hohem Niveau.

Nach einigen Tagen der Einarbeitung konnte ich bereits gut mitarbeiten. Jeweils zwei Schwestern betreuen ein bis zwei Patientensäle, in denen 8-10 Patienten liegen. Neben dem Bezugsbereich, den man dann den ganzen Tag betreut wird hier viel nach dem Prinzip der Funktionspflege gearbeitet (für die, die damit was anfangen können) und an einigen Tagen habe ich manchmal bis zu fünf Stunden mit Verbandswechseln zugebracht. Auch mit dem Ausgeben der Medikamente verbringt man manchmal bis zu zwei Stunden. Die Aufgaben, die Pflege in Deutschland überwiegend macht, werden hier von den Angehörigen übernommen. Die Kochen das Essen selber, helfen den Kranken bei der Körperpflege und waschen Wäsche. Dementsprechend voll sind die Krankensäle auch immer. Da muss man dann aufpassen, dass man den Blutdruck auch wirklich bei dem Patienten misst und nicht bei dem Angehörigen, der sich gerade auf dem Bett ausruht.

Aber mein Leben hier besteht natürlich nicht nur aus arbeiten. Am Wochenende versuche ich immer etwas zu unternehmen, sei es ein Besuch auf dem Markt (Kokopo ist bekannt für seinen tollen Markt) oder ein Tag am Strand (an einer Stelle der Küste, gibt es hier ein wunderschönes Korallenriff in dem man toll schnorkeln kann).

Vorletztes Wochenende habe ich mit den Schwestern zusammen einen Tagesausflug nach Rabaul unternommen. Wir haben uns die beiden Vulkane angeschaut, die 1994 das letzte Mal ausgebrochen sind und die Stadt unter einer dicken Ascheschicht begraben haben. Der eine ist auch immer noch aktiv und stößt ab und zu ein kleines Rauchwölkchen aus.

Ebenfalls vorletzte Woche hat die Kongregation der FMI-Schwestern ihr 100-jähriges Jubiläum gefeiert. Die Feierlichkeiten gingen über 10 Tage. Viele Menschen sind von weit her angereist und an einigen Tagen haben unterschiedliche Stämme tolle Tänze aufgeführt.

Da Bilder meistens mehr sagen als Worte im Anschluss ein paar Fotos:

Sonnige Grüße aus PNG, bis zum nächsten Mal,
Hanna



Der Eingangsbereich des St. Mary's Hospital Vunapope

*Der Stationsflur der medical/surgery ward.
Die Türen rechts führen jeweils in die Krankensäle.*



Das Schwesternzimmer. Ganz links die Stationsleitung Sr. Queen



Mein Weg zur Arbeit :-)



Der Konvent der MSC-Schwestern im Vordergrund Boyboy's Hinterteil.



Sr. Mary Agnes und ich beim Palmenweben (Kubin)



Rapopo-Beach, der Strand mit den tollen Korallen.



Vulkan Mt. Tavuvur

(Korrektur der letzten Mail: die Vulkane heißen Mt. Vulcan und Mt. Tavuvur. Matupit ist der Name der vorgelagerten Halbinsel.

Mt. Vulcan befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite der Bucht)



Tolai Tanz (Tanz aus Rabaul)

@ Sr. Stefanie: Ich habe neulich deine Nichte Agnes getroffen, sie hat mich auf dem Weg zur Arbeit abgepasst und ganz begeistert erzählt, dass ihre Tante jetzt in Deutschland lebt und ob ich sie kenne würde. Ich hab mich sehr gefreut. Auch Sr. Ann, die im Moment in Vunapope ist hat erzählt, dass sie dich im August getroffen hat. Liebe Grüße